

Von Ferdinand Hodler brachte die Novemberausstellung eine eindrucksvolle neue Fassung der «Heiligen Stunde». Der Künstler anerbote sich, das Werk an Stelle der Fassung von 1907 der Zürcher Kunstgesellschaft zu überlassen. Gleichzeitig sprach er den Wunsch aus, an dem ältern Werke eine von jeher beabsichtigte Aenderung in der Kopfhaltung der einen Figur vorzunehmen. So wurde gegen Ende des Jahre die «Heilige Stunde» von 1907 im Hodlerkabinett vorläufig durch die neue Fassung 1911 ersetzt. Der Entscheid für die eine oder andere Fassung zu dauerndem Besitz wird erst getroffen werden können, wenn auch das frühere Bild mit der von Hodler vollzogenen Aenderung wieder im Kunsthaus neben dem neuen Werk sich befinden wird.

Rückzug. Ein Oelgemälde «Bildnis von Prof. Julius Stadler» von Antonio Barzaghi-Cattaneo, Kat.-Nr. 30, das im Jahre 1905 der Zürcher Kunstgesellschaft als Leihgabe überwiesen war, wurde vom Eigentümer zurückgezogen.

In der Aufstellung der Sammlung machte der starke Zuwachs vielfache Aenderungen notwendig; unter den Sälen des 2. Stockwerkes ist keiner, der nicht seit dem Bezug des Kunsthauses sein Aussehen in wesentlichem geändert hätte. Jedes neu einzu-reihende Werk bringt die Notwendigkeit einer Neueinrichtung des ganzen Raumes, oder doch einzelner Wände. Damit verbindet sich der Vorteil, dass für die einzelnen Werke immer wieder Gelegenheit entsteht, an neuem Orte und in neuer Beleuchtung zu neuer Geltung zu gelangen. Immerhin ist durch die bisherige Entwicklung das mit der ersten Einrichtung geschaffene Gleichgewicht bereits in einer Weise gestört und verwischt worden, dass bei künftigen grösseren Erwerbungen eine neue Ordnung der ganzen Sammlung eine der nächsten Aufgaben werden wird. Eine Anzahl der umfangreicheren Gemälde sind zu Beginn des Jahres an den Wänden der unteren und oberen Halle, zum Teil in entsprechend geänderter Rahmung, aufgestellt worden.

In den Sälen A B und C und an allen nach der Fertigstellung des Kataloges eingereihten Bildern sind Schrifttäfelchen mit der Katalognummer und dem Namen des Urhebers des einzelnen Werkes auf den Rahmen angebracht worden. Sie ersetzen die störenden, allzu grossen Nummerntäfelchen, die bisher neben den Werken an die Wand geheftet wurden, und kommen mit der vollen Angabe des Künstlernamens den Wünschen der Besucher entgegen. Die Notwendigkeit, die einzelnen Täfelchen in Farbe, Grösse und Material genau dem einzelnen Rahmen anzupassen, schliesst die massenhafte, billige Herstellung aus. Die damit verbundenen Ausgaben werden leider noch empfindlicher durch den Ausfall im Verkauf des Kataloges, der viel weniger begehrt ist, seit ein grosser Teil der Werke mit dem Künstlernamen bezeichnet ist. Die Ende 1910 ausgegebene 3. Auflage von 10,000 Exemplaren ist gegenwärtig noch etwa zur Hälfte vorhanden. Die Ansichtskarten nach Werken der Sammlung finden stetig guten Absatz. Die steigende Nachfrage nach Photographien, der nur in einem Teil der Fälle entsprochen werden kann, lässt den Ausbau der Negativsammlung, und die Vorbereitung eines kleinen Lagers von Photographien zum Verkauf empfehlenswert erscheinen.

Die Sammlung von photographischen und andern guten Reproduktionen, die mit der Zeit zu einem immer vollständigeren Illustrationsmaterial des Zürcherischen Aussteller- und Schweizerischen Künstler-Kataloges sich auswachsen soll, hat einen Bestand von 300 Blättern erreicht.